

## Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt zu Nr. 160. Donnerstag, den 13. Juli 1939

### Tages spruch

Wehe einem Leben, der nicht sein Schicksal an dasjenige der öffentlichen Gemeinschaft bindet.

Gottfried Keller.

### Der Aufbau der Wehrmannschaften

Entscheidende Besprechungen des Stabschefs

Der Stabschef der SA, Luze hat den Chef des Hauptamtes, Oberguppenführer Schäffer und den Chef des Verwaltungshauptamtes der Obersten SA-Führung, Gruppenführer Wappes, zu entscheidenden Besprechungen über die Neugliederung der SA, sowie über Aufbau und Ausrüstung der Wehrmannschaften empfangen. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird seinen Kriegsfall in einer schnellen und systematischen Weiterführung und Beendigung der bis jetzt auf diesem Gebiet eingeleiteten Maßnahmen finden.

### Polen verhassen Reichsdeutschen

Oberguppenahne bei Hausdurchsuchung beschlagnahmt

Im Schönberg, Kreis Karttow (Pommern), ist der Reichsdeutsche Luze, der Oberguppenleiter der NSDAP, als verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, er habe angeblich Polensüdosten über die Grenze geflossen. Bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmte man auch die Radarte der Ortsgruppe.



Diese Karte der Posener Zeitung "Dziennik Pogonii", die sich im ausgebauten Gewand einer durch und durch verlogenen und unsinnigen geschichtlichen Ausmuthung gibt, zeigt, wie sehr Polen wieder die leise Rude des britischen Premierministers Chamberlain als einen Freibrief für Unverhältnisse auflegt. Die Zeichenerklärung unter der polnischen Karte lautet:

1. Zeile: der deutsche Raum
2. Zeile: Westlicher slawischer Raum gegen Westen noch der

### Größenwahn mit Methode

Woher es treibt, wenn man einen Größenwahntrüger in seinem Dahn noch unterstüzt, kann man an den Ausgaben des polnischen Chauvinismus erkennen, der mit der Veröffentlichtung einer Karte in der Posener Zeitung "Dziennik Pogonii" einen neuen Gipelpunkt polnischer Annahme und Unverhältnis erreicht hat. Diese Karte soll nach polnischer Aussichtung die "historischen" Anprüche Polens auf deutisches Gebiet erläutern. Diese neue Unverhältnisheit passt genau zu dem bisherigen provokatorischen Verhalten der polnischen Kriegsgegner. So hat am 4. Mai 1939 der polnische Hauptmann Mościnski das Opfer der Schlesien, das Olschiner Ländchen, die Kreise Nowy Tomyś und Skarżysko, das Nowotomier und Boenitzer Land sowie Masuren und das Marienburger Land ebenso wie Ostpreußen als polnisches Gebiet erklärt und deren Rückgabe verlangt. Dass die Polen später immer dreister wurden und die Grenze nicht nur bis Leipzig und Dresden, sondern schließlich bis nach Berlin vorgeschoben haben, ist bekannt, so dass wir uns eigentlich nicht wundern, wenn sie heute schon direkt an der Wehr angegangen sind.

Eines aber muss deutlich festgestellt werden: „Ist es auch Wahnsinn, hat es doch Methode?“ Und diese Methode hat lediglich den Zweck verantwortungsloser Kriegsbetreiber, für die vor allen Dingen England zur Rechenschaft zu ziehen ist, weil es den Polen einen Platzsucher für seine grenzenlosen Ansprüche durch das Verbrechen bedingungslosen Beistandes geschenkt hat. Und können diese Unverhältnisse nicht erledigen, aber sie werden zu einer europäischen Gefahr, wenn dieser Jüngeljagd nicht durch Vernunft ein Siegel vorgeschlossen wird. Diese politische Hysterie geht ja nicht von irgendwelchen verwirrten Prudopatzen aus, sondern hinter der hege stehen verantwortliche Männer, politische Offiziere und Politiker, die zu Ehren ihres Oberkönigreichs Chamberlain in ihrem Gebaren immer hemmungsloser und verbrecherischer werden.

Die drei Verteidiger der polnischen Wohlmeinung sind:

### Polen zieht weiter

Deutsches Theater in Teschen geraubt — Theaterverein aufgelöst, Vermögen konfisziert

Der von England ermunterte Raub deutschen Besitztums in Polen wird mit den drastischsten Mitteln und mit den merkwürdigsten Verhandlungen steppelos weiter fortgesetzt. So hat nunmehr der polnische Woiwode in Katowitz die Auflösung des deutschen Theatervereins Tschetschen und die Einführung des gesamten Vereinseinkommens verfügt.

Innenhalb von einer Woche muss das gesamte Vermögen des deutschen Theatervereins dem bereits bestellten Konsistor übergeben sein. Zum Vereinseinkommen gehört auch das Theatergebäude in Teschen, das einen Wert von über 250 000 złoty darstellt und zu den schönsten Gebäuden der ganzen Stadt gehört. Das Gebäude wurde unter großen Opfern des Teschenen Denkmals erbaut und aus eigenen Mitteln erhalten. Der Zweck dieser reichen Wohlmeinung ist, das Gebäude dem polnischen Theater zu übergeben, das in der überwiegend deutschen Stadt trotz aller bewölkten und sonstigen Unterlassungen längst nicht in der Lage war, ein eigenes Theatergebäude zu schaffen. Bezeichnend ist die Begründung, die der polnische Woiwode Dr. Grażynski für diesen Raub gegeben hat. Er erklärte, dass die öffentliche Sicherheit in der polnischen Grenzzone die Einstellung der Tätigkeit des deutschen Theatervereins erfordere.

### Fortgesetzter Terror an Polen-Deutschen

Das Bezirksgericht in Nowy Tomyś verurteilte drei Polen — einen aus Polenland wegen versuchten illegalen Grenzüberschreitens zu fünf Monaten Gefängnis. Ein mit angeklagter Polen-deutscher aus Lublin wurde wegen Beihilfe zu zwei Monaten Gefängnis und 500 złoty Geldstrafe verurteilt.

Die drei Polen-deutschen waren aus ihrer Heimat in Polenland, wo ebenfalls das Deutschland infolge der englischen Niederkunft für Polen unter schwerstem Druck und Terror der Polen steht, vertrieben worden. Sie hatten versucht, über Österreich nach Deutschland zu entkommen, wurden jedoch kurz vor der Grenze von polnischer Grenzpolizei verhaftet.

### Polonisierung deutscher Genossenschaften

Zu einem schweren Schlag gegen Wirtschaftsorganisationen der deutschen Volksgruppe in Ostgalizien haben die polnischen Behörden jetzt ausgetragen. Durch einen amtlichen Erlass haben die deutschen Genossenschaften Ostgaliziens, deren Tätigkeit sich über Galizien, Polenland und das Chmielnicki Land erstreckt, mit dem 1. Juli ihre Selbstständigkeit verloren. Die deutsche Volksgruppe befürchtet, dass nunmehr von polnischer Seite die allmähliche Polonisierung der bisher unbedeutenden Dorfgemeinschaften erfolgen wird.

### Geschwaderflüge auch nach Polen?

Gefährliches und provokatorisches Flämmchen in England

Die Geschwaderflüge der britischen Luftwaffe über Frankreich finden in der Londoner Presse ein lebhaftes Echo.

Die Blätter sprechen von einer ersten Serie von "Ausflügen" im Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen. "Daily Telegraph" meldet, man hoffe, in naher Zukunft auch Übungsläufe nach französischen Flughäfen durchzuführen zu können, wobei die britischen Flieger, im Gegensatz zu dem Kino am Dienstag, in Frankreich landen und sich mit den Flughafenanglagnen vertraut machen würden.

Die "Daily Mail" weiß sogar zu berichten, dass solche Flüge vielleicht auch nach anderen verbündeten Ländern, darunter Polen, stattfinden würden. Es gebe allerdings noch gewisse Schwierigkeiten zu überwinden, ehe britische Bomber nach Polen fliegen könnten, aber wie man höre, "den Rest" in kurze besiegt seien.

Ein Blick auf die Karte sollte auch den mit der Geographie des europäischen Kontinents im allgemeinen wenig vertrauten Bewohnern der britischen Inseln zeigen, dass Polen von England aus nur auf dem Wege über die nord- oder süd-europäischen Staaten zu erreichen ist, die, sofern sie nicht sogar mit Deutschland in enger Freundschaft verbunden sind, jedenfalls auf strengste Wahrung ihrer Neutralität großen Wert legen. — In allen diesen Ländern würde der geplante Flug, der alzu offensichtlich im Dienste der britischen Einflusspolitik steht, als eine schwere Provokation und ein plumper Einschüchterungsversuch empfunden werden müssen.

geographische Feststellung von St. Koziarowski. 1. Zeile: Polnische Westgrenze zur Zeit Boleslaus I. Chrobros nach Prof. Wl. Sempowicz. 4. Zeile: Polnische Westgrenze zur Zeit Boleslaus Krzywoust nach Prof. Wl. Sempowicz. 5. Zeile: Heutige polnische Westgrenze. Der Geist des Größenwahns, aus dem heraus diese Karte entstanden ist, bedeutet eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens.

(Scherl-Wagenborg — M.)

versteht deine Freude so gut... wie... wie mich Mutter immer verstanden hat, als sie noch lebte!"

Vollmer nickt. "Mutter... ja! Als sie noch lebte, Alte!" Freude erhebt sich und streicht die Tränen aus den Augen. Sie ist wieder die starke, kraftvolle Freude, die würdige Tochter ihres Vaters.

"Ich geh nach Petersberg!" sagt sie.

Vollmer nickt ihr stumm zu.

Als die Söhne nach ein paar Minuten wieder ins Zimmer kommen, da sehen sie den Vater stumm an.

Schließlich fragt Otto: "Was war denn mit Freude, Vater?"

"Ah, nichts...! Läßt mich jetzt, Junge! Kann jetzt nicht darüber sprechen! Weißt du... das mit dem Petersberger, das... geht mir im Kopfe herum!"

Als Freude Daniela gegenübersteht, da fallen sich die beiden Mädchen in die Arme und die Tränen überfließen sie.

Dann geben sie in den Park und sitzen lange zusammen und sprechen sich aus. Sie lieben beide um Ulrich Raabe und ihr ganzes Sehnen ist darauf gerichtet, ihm zu helfen.

Und zum ersten Male spürt Freude, wie ungabiger Daniels Liebe zu dem Manne ist. Es löst Freude und Qual zugleich in ihr aus.

9.

Am nächsten Morgen trifft Henner mit seinem Chef, dem berühmten Strafverteidiger Doktor Krane, ein.

Doktor Krane erfährt von den Gästen, die auf Petersberg weilen, was sich ereignet hat und macht sich genaue Notizen.

Dann fährt er, nachdem Henner noch ein paar Worte mit Dana gesprochen und sie geröstet hat, zusammen mit Henner nach Kronenberg.

In Kronenberg hat Doktor Straub zusammen mit Doktor Süttlerlin bereits eine Aussprache mit dem Untersuchungsrichter Karte gehabt. Doktor Karte kennt Ulrich persönlich und schätzt ihn außerordentlich.

Er sagt den Arzten, dass er genau so wenig wie sie selber an eine Schuld Ulrich Raabes zu glauben vermöge, er könne sich auch nicht denken, dass es sich um eine Tat im Affekt handele, aber es sei seine Pflicht, die Untersuchung so gewissenhaft wie nur möglich zu führen und das weiter dann dem Staatsanwalt zu überlassen.

Die erste Vernehmung Raabes ist bereits vorüber.

Sie hat nichts neues ergeben.

Die Protokolle der einzelnen Vernehmungen werden von dem Untersuchungsrichter durchgesehen, und als er damit zu Ende ist, da steht er auf dem Standpunkt, dass alle Beweise auf sehr schwachen Füßen stehen.

Als David dann bei ihm erscheint und ihm erklärt, dass er mit jedem Vertrag für Raabe bürgen will, dass man ihn freilassen soll, da sieht er dem Antrag durchaus wohlwollend gegenüber und verspricht, die Angelegenheit binnen vierundzwanzig Stunden zu erledigen.

Ulrich Raabe empfängt dann in der Zelle den Verteidiger Doktor Krane und seinen Neffen, und er ist sofort damit einverstanden, als er die Verteidigung übernimmt.

Henner findet seinen Onkel ruhig und nicht die Spur erregt.

"Es gibt im Leben manchmal Irrtümer!" tröstet er den Neffen, als er sich von ihm und Doktor Krane verabschiedet.

An diesem Morgen hat Henricus von Werth eine Aussprache mit seiner Nichte Daniela. Der Vorsteher macht einen bedrückten Eindruck und Daniela empfindet Mitleid mit ihm.

"Ich habe... eben mit Beatrice gesprochen und... sie hat mir alles gestanden. Ich kann dir nicht sagen, Dana, wie... ich mich für Beatrice vor dir schäme!"

"Du darfst du nicht sprechen! Du wirst immer so gütig zu mir! Und ich... ich will alles Schlechte, was war, vergessen. Und ich glaube jetzt, dass ich es kann! Es dachte ich... dass es keinen Weg mehr für mich gibt, aber... Ulrich Raabe hat recht... es hat kein Ende."

"Kannst du... Beatrice verzeihen, Dana?"

"Da sieht ihn das Mädchen ernst an. "Ich kann's... wenn auch du... Beatrice verzeihen kannst!"

Henricus von Werth zuckt zusammen und sieht bitter vor sich hin. "Sie hat mich... mit dem Schlechtesten betrogen!"

"Ja, ich weiß es! Mit dem... Schlechtesten! Und deswegen musst du ihr verzeihen! Sie ist genau so wie ich... ins Unglück gelauft, er das sie genau so beeinflusst... hat Macht über sie gewonnen... wie über so manche Frau! Sie mich doch an! Ich habe ihn nie geliebt! Und ich... wurde ihm... willig, ich verließ ihm! Ich wehrte mich dagegen... und er zwang mich doch. Ich mag nicht mehr darüber nachdenken... wie das alles möglich war. Es soll vorüber sein! Du könntest mich auch schelten, Onkel... doch ich... ihm verfiel... ihm... dem Schlechtesten. Du musst Beatrice verzeihen!"

"Und drängend fährt sie fort: "Und du darfst sie nicht immer allein lassen! Sie hat darunter gelitten! Sie ist ja noch jung und das Leben liegt vor ihr. Sieh, Onkel... von mir ist alles abgefallen... vergangen wie ein böser Spuk. Und es wird Beatrice auch so gehen, und sie wird dich lieben... ganz gewiss. Onkel, das wird sie. Aber du musst ihr helfen! Du darfst sie jetzt in ihrem Unglück nicht allein lassen!"